

Projekttitle	Sprachunterstützende Massnahmen in Schweizer Schulen (SpriCH): Studie zur Kooperation multiprofessioneller Teams in integrativen Settings
Projektleitung	Dr. Christoph Till PHBern Institut für Heilpädagogik Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 26 19 E-Mail christoph.till@phbern.ch
Projektteam	Jasmin Kolb, Hilfsassistentin, PHBern, IFE
Abstract	Da die Beherrschung von Sprache in Wort und Schrift eine entscheidende Kompetenz für den Schulerfolg ist, wird die Förderung dieser Sprachkompetenzen in allen Fächern zum handlungsleitenden Prinzip erklärt (vgl. Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz 2016, S. 10). Der Anteil von Kindern mit Spracherwerbsauffälligkeiten im Schuleintrittsalter kann gemäß Kany und Schöler (2010) bis zu 60% betragen, wenn man primäre (7%) und sekundäre (3%) Sprachentwicklungsstörungen sowie umgebungsbedingte Spracherwerbsauffälligkeiten (15-50%) zusammenzählt (ebd., S. 70ff.). Die Integration sprachauffälliger Kinder kann nicht allein den Regellehrpersonen überlassen werden, sondern erfordert die Kooperation verschiedener Fachkräfte (vgl. Albers 2014, S. 137). Das Schulteam ist im Schweizer Schulsystem mit den Regellehrpersonen, den Fachkräften für Schulische Heilpädagogik und denen für Logopädie multiprofessionell besetzt. Multiprofessionelle Teams sind jedoch nicht gleichzusetzen mit multiprofessioneller Kooperation (vgl. Gröhlich, Drossel & Winkelsett 2015), da die verschiedenen Rollen, Verantwortungsbereiche und Aufgaben miteinander geklärt, kommuniziert, koordiniert und geteilt werden müssen (vgl. Mahlau 2018). Mittels eines Fragebogens soll der Ist-Stand der multiprofessionellen Zusammenarbeit der Regellehrpersonen mit den Fachkräften für Schulische Heilpädagogik sowie Logopädie erhoben werden: Welche sprachunterstützenden Massnahmen werden von wem umgesetzt und wie? Wie oft und wie intensiv geschieht dies in der Kooperation? Welche Bedingungen werden dabei als förderlich oder hinderlich erlebt? Diese Fragen sollen u.a. mit der Skala zum unterrichtsbezogenen Kooperationsverhalten (Drossel 2015) und dem Fragebogen zur interprofessionellen Kooperation von Dizinger und Böhm-Kasper (2012) beantwortet werden. Items mit Bezug zur Sprachunterstützung werden verschiedenen Fragebögen entnommen (vgl. ASHA 2016; Baxter, Brookes, Bianchi, Rashid & Hay 2009; Brandel & Frome Loeb 2011; Elksnin & Capilouto 1994; Reber & Blechschmidt 2014), gezielt zusammengestellt und durch Fragen zu soziodemografischen Angaben ergänzt. Der erstellte Fragebogen wird online an Regellehrpersonen und Fachkräfte für Schulische Heilpädagogik sowie Logopädie des Kantons Bern weitergeleitet werden. Die Daten werden deskriptiv, inferenzstatistisch und mithilfe von Strukturgleichungsmodellen analysiert, um bedeutsame Unterschiede und Zusammenhänge aufzudecken.

	Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, wie die multiprofessionelle Zusammenarbeit optimiert werden kann, um dem Auftrag der Unterstützung des Erwerbs der Sprachkompetenzen besser gerecht werden zu können.
Schlagworte	Spracherwerbsauffälligkeiten, Inklusion, sprachunterstützende Massnahmen, multiprofessionelle Kooperation, quantitative Fragebogenstudie
Laufzeit	01.08.2021 bis 31.07.2023

Stand: 09.08.2021